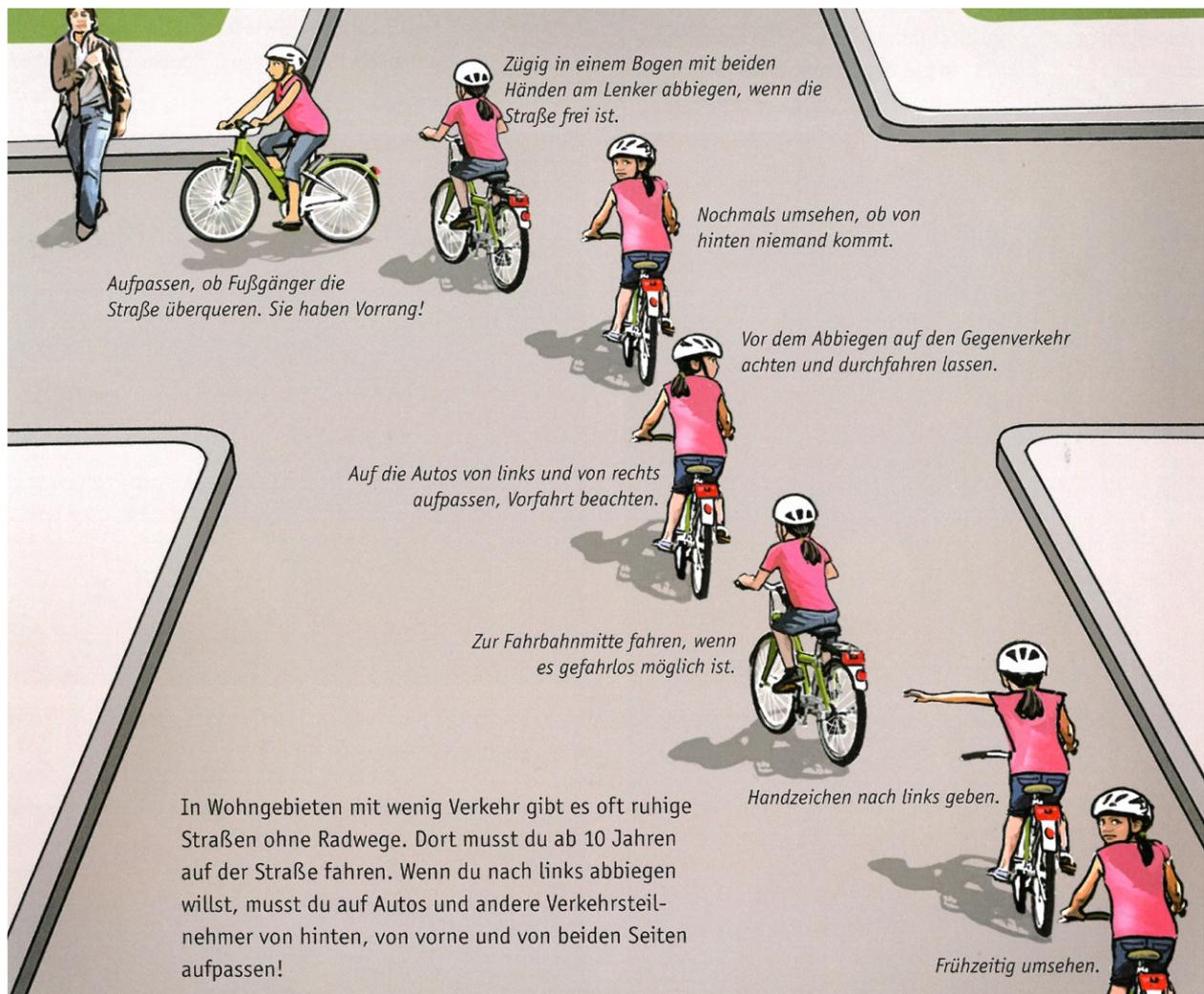


Infoblatt zum fahrpraktischen Training des direkten Abbiegens

Direktes Linksabbiegen stellt bereits theoretisch hohe Anforderungen an die Kinder. Traditionell werden bei der Analyse des Linksabbiegens sieben oder acht Handlungsschritte unterschieden: 1. Umsehen, 2. Handzeichen geben, 3. Einordnen, 4. Vorfahrtregelung beachten und auf den Gegenverkehr achten, Vorrang gewähren, 5. nochmals umsehen, 6. im richtig gewählten Bogen abbiegen, 7. auf Fußgänger achten.



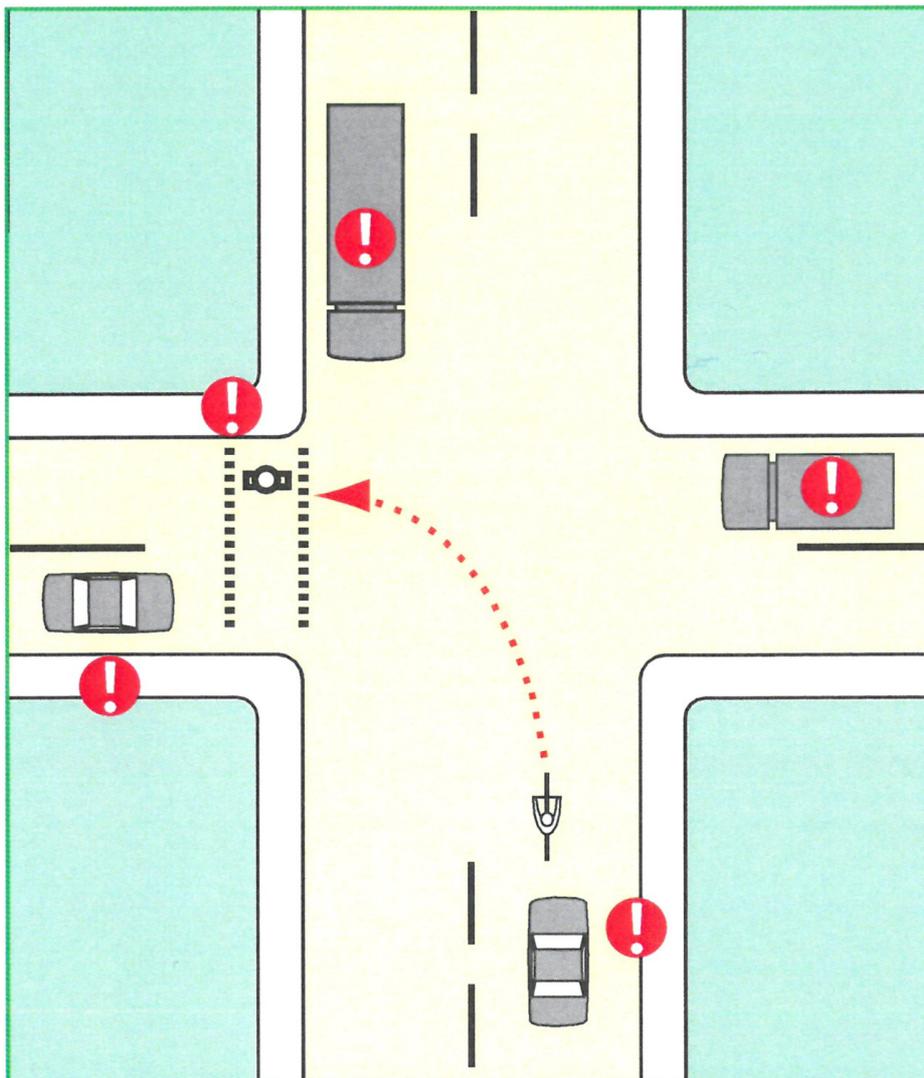
1. „Bevor ich abbiege, muss ich mich umsehen, ob die Fahrbahn hinter mir frei ist.
2. Dann gebe ich ein Handzeichen, damit die Fahrer weit hinter mir erkennen, dass ich nach links abbiegen will.
3. Ich ordne mich zur Fahrbahnmitte ein. Die Hand bleibt ausgestreckt.
4. An der Kreuzung muss ich die Vorfahrtregeln beachten. Der Gegenverkehr hat immer Vorrang. Erst wenn er vorbeigefahren ist, darf ich abbiegen.
5. Bevor ich losfahre, schaue ich mich erneut um und überzeuge mich, dass niemand dicht hinter mir ist.
6. Ich biege im richtigen Bogen nach links ab.
7. Ich muss auf Fußgänger achten. Sie haben Vorrang!“

Alle sieben Punkte sind wichtig für das Verstehen des Vorganges; sie stellen sozusagen die Grammatik des Linksabbiegens dar. Aber selbst wenn Kinder sie auswendig lernen, bedeutet das nicht, dass sie sie in der Praxis richtig umsetzen können. Lernpsychologisch ist es sogar hinderlich, Üben beim Training auf diese Grammatik zu verpflichten, weil das Nachdenken über so viele Punkte die praktische Umsetzung behindern kann.

Die Sieben-Punkte-Regel ist praktisch schwer umzusetzen. Deshalb ist es pädagogisch sinnvoll, ihre Komplexität zu reduzieren. Wesentlich für das Gelingen des Abbiegevorganges ist es, **Konflikte zu vermeiden**, insbesondere solche mit hohem Gefährdungspotenzial. Es kommt darauf an, die eigene Bewegung so auf die der anderen Verkehrsteilnehmer abzustimmen, dass es zu keinen Zusammenstößen kommt, also auf mögliche Konfliktpartner zu achten. Von wo kommen sie? Welche Situationen sind besonders kritisch? Die Konzentration auf die „Knackpunkte“ setzt psychologisch dichter am Selbsterhaltungsinteresse der Kinder an und ist konkreter als der Sieben-Punkte-Weg.

Dabei ist auf die **vier Hauptrichtungen** zu achten, aus denen mögliche Kollisionspartner kommen können:

- von hinten: der nachfolgende Verkehr,
- von vorne: der Gegenverkehr,
- von der Seite: der Querverkehr,
- im Kreuzungs- bzw. Einmündungsbereich: Fußgänger.



Aus 8 mach' 4

Aus diesen Gefahrenquellen leiten sich Sicherungsanforderungen für den Radfahrer ab. Zur Veranschaulichung des methodischen Vorgehens wird im Folgenden gezeigt, wie eine Übungssituation für Radler aussehen könnte. Zum besseren Verständnis wird die (idealtypische) „innere Stimme“ einer kompetenten Person wiedergegeben, die den Vorgang beherrscht:

„1. Zunächst will ich Konflikte mit **dem nachfolgenden Verkehr** vermeiden, also mit Fahrzeugen, die mich überholen oder an mir vorbeifahren wollen. Deshalb muss ich mich rechtzeitig und gegebenenfalls wiederholt umzusehen, bevor ich mich zur Mitte einordne. Beim Umsehen entscheide ich, ob ich die nachfolgenden Fahrzeuge vorbeilassen muss oder ob sie weit genug entfernt sind, dass ich mich sicher einordnen kann.

Es ist wichtig, dass nachfolgende Fahrer eindeutig erkennen können, was ich vorhabe. Das zeige ich ihnen durch mein Handzeichen. Klare Verständigung und eindeutiges Verhalten helfen, Konflikte zu vermeiden. Natürlich darf ich nicht erst kurz vor der Nase meines Hintermannes meinen Arm ausstrecken!

Ich muss mich so einordnen, dass nachfolgende Fahrzeuge nicht zu dicht an mir vorbeifahren, wenn sie geradeaus (rechts) an mir vorbei wollen oder in gleicher Richtung wie ich nach links fahren möchten. Deshalb muss ich mich, je nach Straßenbreite, genügend weit zur Mitte einordnen. Das verhindert auch, dass nachfolgende Fahrer auf die Idee kommen, mich in der Kurve links zu überholen.

2. Die zweite Herausforderung ist **der Gegenverkehr** – egal, ob er geradeaus fährt oder in die gleiche Straße einbiegt wie ich. Die Fahrer rechnen fest damit, dass ich sie durchlasse. Während ich sie durchlasse, kann sich die Situation von hinten ändern, und ich muss mich erneut umsehen.

Während ich mich einordne und wenn ich warte, bis der Gegenverkehr durchgefahren ist, darf ich entgegenkommenden Fahrzeugen auf keinen Fall in die Quere kommen. Beim Handzeichen-Geben achte ich darauf, dass mein Arm nicht in die Fahrspur des Gegenverkehrs ragt.

3. Die dritte Herausforderung geht **vom seitlichen Verkehr** aus, also von Fahrzeugen, die aus den Einmündungen von links und rechts kommen. Beachten sie mich? Wie ist die Vorfahrt geregelt? Wenn ich sicher bin, dass ich konfliktfrei fahren kann, räume ich zügig die Kreuzung. Damit ich ordentlich beschleunigen und meine Spur sicher halten kann, fasse ich den Lenker fest mit beiden Händen.

4. Schließlich sind da **im Kreuzungs- bzw. Einmündungsbereich** noch Fußgänger und Fußgängerinnen, Kinder und Senioren, Langsame und Eilige. Sie können mir zwar nicht so gefährlich werden wie die Autos, aber Zusammenstöße will ich trotzdem vermeiden.“

Wenn Kinder so erkannt haben, worauf es ankommt, können Sie das sichere Verhalten in der Praxis leichter anwenden und sind nicht nur auf die abstrakte Orientierung an einer Grammatik des vorschriftsmäßigen Verhaltens angewiesen.